

Saale-Beitung.

Bezugspreis
 für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
 zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch
 die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
 einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postanstalten angenommen.
 Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Berz.
 Für die Redaktion verantwortlich
 Herm. Jordan in Halle.
 (Stenographen-Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)
 Anfangs-Nr. 176.

Anzeigen
 werden die Spalte oder deren Raum
 mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
 15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
 von unseren Annoncenstellen und allen
 Annoncen-Expeditoren angenommen.
 Bestanden die Seite 60 Pfg.
 Erscheint zweimal täglich mit Aus-
 nahme der Sonn- und Feiertage.
 (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist
 nicht gestattet.)

Nr. 190. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 23. April 1892.

Bestellungen
 auf die Saale-Beitung für die Monate Mai und Juni
 werden von allen Reichspostanstalten zu dem Preise von 2 M.
 angenommen. Die Saale-Beitung wird nach anseherlich ohne
 Ausnahme täglich zweimal mit den zunächst in Frage kommenden
 Blättern verandt. Für Halle und Giebichenstein werden
 Bestellungen von der unterzeichneten Expedition und von den
 verschiedenen Ausgabestellen angenommen. Je nach Wunsch
 erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens und abends,
 oder einmal täglich (Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen)
 des Abends. Bei einmaliger Zustellung beträgt das Bestell-
 geld für die Monate Mai und Juni 1,70 M., bei zweimaliger
 Zustellung 1,90 M.
Die Expedition.

Politische Ueberflucht.
 Der offene Brief Gladstone's gegen das **Wahlrecht der
 Frauen in England** hat das angehende, wegen seiner Be-
 sonderheiten schon oft genannte Blatt der britischen Radikalen
 sehr in Harnisch gebracht. Die „Pall Mall Gazette“, diese
 meinen wir, seit Feuer und Flammen gegen den großen
 alten Mann; sie, die sonst den großen Bülow der englischen
 Demokratie abgibt, verkehrt und nie den feinsten Zwischen-
 fall auch in seinem häuslichen Leben zu verzeichnen unterläßt,
 nennt die Fugazität gradum ein „Lep-Pamphlet“. Denn
 wer hätte so etwas von dem alten Preisfeindskämpfer erwartet,
 der sich überall, ob es seines Amtes war oder nicht, der litera-
 rischen angenommen hat? Welchen Zweck habe dann noch
 der liberale Bund der Frauen, wenn ihm der Zweck seines
 Daseins von entscheidender Stelle entzogen wird? Die „Pall
 Mall Gazette“ argwöhnt, Gladstone habe seine Prosdixie nur
 aus Opportunitäts-Nachrichten verfaßt; er wolle seine Spaltung
 in der liberalen Partei über die Frauen, und Sir Albert Halli-
 mit seiner Frauenheil sollte daran gemacht werden, daß ein
 guter Parteipolitiker in seinem beschränkten Unterthanenver-
 stande dem weitem Gesichtskreise seines Lebens sich unter-
 zuordnen habe. Die Folgerungen, welche das radikale Blatt
 aus dem Gladstone'schen Schreiben zieht, sind eines alten
 griechischen Sophisten würdig:

„Man muß — so schreibt sie — an dem Schlusse gelangen,
 daß eine Republikanerbewegung im Grunde eine Fäulnis-
 ist, daß sich ständliche Meinung auch anders als durch Ab-
 stimmung darthun läßt, daß die Politik schlechte Menschen
 macht und Erhöhung keinen Beweis in politischen Dingen
 liefert.“

So die „Pall Mall Gazette“. Die konservative Presse spielt
 mit Vergnügen die Rolle des Dritten, der sich freut, und die
 hochtörrische „St. James Gazette“ meint es hätte Glad-
 stone's Fugazität gar nicht bedurft. Die Mehrzahl der Libe-
 ralen ist nicht allzu begierig, den Frauen das parlamentarische
 Stimmrecht zu gewähren; das Wort aber entwirrt nicht
 hohen theoretischen Axiomen, sondern sie redt praktisch, indem
 die Liberalen bekräftigen, daß die Frauen — konservative
 stimmen würden.

Ueber die außerordentlich schnelle Zunahme der **Israliten**
 in den **Vereinigten Staaten** während der letzten Zeit haben
 wir berichtet. Daß diese Zunahme hauptsächlich auf Ein-
 wanderung beruht, liegt auf der Hand, und daß diese Ein-
 wanderung wiederum der Hauptfache nach aus Rußland

Moltke's Großgedanken.

Als in den letzten Wochen der alte Zwiepsalt zwischen
 Glauben und Dogma wieder, wie so oft schon im Laufe der
 deutschen Geschichte, die Gemüther beunruhigt und erzeugt,
 da ließ der Oberstleutnant von Götzig einen Aufruf in die
 Laube flattern, an dessen Spitze man die Worte las: „Einiges
 Christenthum!“ Einiges Wollen und eifriges Streben nach
 neuer Weltansicht hatten dem Verfasser die Feder geführt,
 ein etwas verworrenes Faden aber und nicht stets zweck-
 gemäßen Mitteln suchte er dem beifällig erkannten Ziele nahe
 zu kommen und ohne kräftiges Echo verhallte deshalb sein
 wohlmeinender Ruf. Gleich danach aber erlangt uns wieder
 eine Stimme in ähnlicher, nur wesentlich reinerer Tonart,
 und wieder war es ein Soldat, der in den Ringen um die geistige
 und religiöse Einheit der Deutschen die Führung ergreift:
 Helmuth Moltke, der große Feldherr, sprach aus dem Grabe
 zu seinen Volke, und dem immer Siegreichen wird es, dessen
 sind wir gewiß, auch hier gelingen, sich Gehör zu verschaffen und
 das geübte Aushören unseres geistigen Lebens bei Freund
 und Feind wieder zu leben.

Es war ein feiner Beobachter der Fernsage, gerade zur
 Dierzeit und mit dem ersten Bande von Moltke's Denkwür-
 digkeiten zu erfreuen, mit dem Bande, der mit dem großen
 Strategen als Dichter der feinen und trotz ihres frühen Ur-
 sprunges reifen Novellen „Die beiden Frauen“, und als den Re-
 ligionsphilosophen der „Troisgedanken“ zeigt. Die straffe und
 feine Gehalt des Grafen Moltke hat dadurch eine Aufre-
 gung gefeiert; erst jetzt weiß die Welt, daß in diesem finnen-
 den, durchgeistigten Haupte nicht das Interesse am kriegerischen
 Schauspiel allein lebendig war, daß in ihm vielmehr der Drang
 nach Erkenntniß der Gesamtercheinungen des Lebens den
 unerwarteten Hintergrund bildete. An der Bahre des herr-
 lich Bollendenden hatte die Orthobogee ihn als einen der Jhrigen
 gefordert, und manche Ausrufung des streng konservativen
 Mannes schien den zurücker der schwarzen Vorkriegszeit zu
 rechtfertigen. Mit dieser Legende ist es nun für alle Zeit vor-
 bei, als ein freier, gläubig, doch unerschrocken der höchsten der
 Einigkeit nachspürender Denker ist uns Moltke auferstanden

herstammt, ist ebenso leicht verständlich. Infolge dieser riesigen
 Juden-Auswanderungen aus Rußland ist die Zahl der russischen
 Judenwandler, welche in New-York anlangen, von 15,000, die
 im Jahre 1882 kamen, auf 51,000, während des Jahres 1891
 gestiegen. Diese unerhörte Zunahme beunruhigte die wahlstän-
 dige Regierung und bewog sie, zwei außerordentliche Kommissare
 nach Europa zu senden, die Herren Oberst J. B. Weber und
 Dr. W. Kempfer. Ersterer, ein langjähriger Kongreßmitglied,
 ist Einwanderungs-Kommissar im Hofen von New-York und
 Präsident des Ausschusses, welchen der Staatssekretär zur
 Prüfung der Einwanderungs-Frage ernannte, der Zweite ein
 bekannter New-Yorker Arzt. Die beiden Herren hatten die Auf-
 gabe, sich über die Verhältnisse der russischen Juden zu unter-
 richten und die Ursachen ihres massenhaften Zustusses in die
 Unionsstaaten klarzulegen, und sie haben ihre Beobachtungen
 theils in Moskau, theils in dem den Juden neuerdings zur
 Niederlassung zugewiesenen Theile des russischen Staatsgebietes
 gemacht. In Moskau fanden sie eine große Anzahl von Juden,
 deren durch kaiserlichen Ukas der Aufenthalt außerhalb des
 „reineren“ Gebietes ausdrücklich gestattet war. Trotzdem
 werden bereits alle Ansuchen getroffen, sie in dieses Gebiet zu
 verweisen. Ein solches Mittel dazu war den jüdischen Hand-
 werker gegenüber folgendes: ein Polizeibeamter besah die
 Werkstätten, in denen sie arbeiten, zu einer Zeit, in welcher er
 sicher voraussetzen kann, daß sie nicht dort sein werden. Dann
 erstattet er einen Bericht, in dem es heißt, die betreffenden
 Juden seien vollständig als Arbeiter angemeldet, und sofort
 erfolgt die Ausweisung. Ein anderes Mittel bot die Verord-
 nung, daß kein Handwerker Waaren verkaufen dürfe, die er
 nicht selbst erzeugt habe. Urmacher wurden ausgewiesen,
 weil sie Uhrschlüssel verstanden, und Schneider, weil sie von
 Drehschleif verfertigte Knöpfe an einen Rock oder eine Hufe
 genäht. Man blieb nicht bei den Handwerker stehen,
 sondern trieb mehr ähnliden Vorwänden auch Kaufleute und
 Handretreter aus. Immer ging man stets mit der größten
 Brutalität vor. Eine Wägherin sprang ins Wasser, weil man
 ihr sagte, sie könne sich vor der Ausweisung nur retten, wenn
 sie den gelben Erlaubnischein der öffentlichen Dirnen
 begrebe. „Die junge Jüdin“, sagen die amerikanischen
 Kommissare in ihrem Berichte wörtlich, „hat heute
 in Rußland nur die Wahl, zum orthodoxen Glauben
 überzutreten oder Prostituirte zu werden wenn sie außerhalb
 des sogenannten Niederlassungsgebietes leben will.“ Eine
 andere, von den russischen Behörden stets abgekannte Grausam-
 keit ist von den Amerikanern ebenfalls nachgewiesen worden.
 Die ausgewiesenen Juden werden, wenn sie kein Geld haben,
 von Station zu Station häufig wie Verlorene, mit Hand-
 schellen beladener, unter Bedeckung fortgetrieben. Das geschieht
 namentlich dann, wenn sie sich weigern, zum Christenthum
 überzutreten. Mehr lehrreich ist die Geschichte eines Groß-
 kaufmannes in Moskau, Weisers eines Certificats, das ihn
 berechtigt, sich ohne andere Dokumente an jedem Orte des
 russischen Reiches aufzuhalten. Er reiste im März 1891 nach
 Petersburg, um einen Geschäftsfreund zu besuchen. Im Hotel
 sagt man ihm, sein Paß sei nicht in Ordnung, er könne aber
 zwei bis drei Tage bleiben. Am nächsten Tage erklärt ihm
 der Wirth, er dürfe im Hotel nicht mehr übernachten, man
 besürchte eine Hausdurchsuchung. Der Kaufmann verläßt
 das Hotel. Kaum ist er auf der Straße, so tauchen zwei
 Polizei-Agenten vor ihm auf, verhaften ihn mit der Be-
 gründung, er habe sich nicht bei der Polizei gemeldet und führen

ihn auf die nächste Wache. Dort nehmen sie ihm Certificat,
 Geld, Uhr und Taschengeld ab. Er muß die Nacht auf der
 blauen Diele unter fünfzehn meist betrunkenen Bagabunden
 und Spitzbuben zubringen und erhält Brot mit kaltem Robl
 zum Abendessen. Am Morgen wird er nach einem scharfen
 Verhör zwar mitschuldig befunden, aber keineswegs frei-
 gelassen, sondern in den Arrest juristischergeführt. Dort bleibt er
 fünf Tage, dann speert man ihn auf zwei Wochen in das
 Gefängnis. Von dort muß er mit 30 anderen Gefangenen
 bei strenger Kälte nach Khabowsk wandern, wo er 10 Wochen
 zubringt. Dort erst setzt man ihn in Freiheit und theilt ihm
 mit, er sei bestraft worden, weil er unterlassen habe, seine
 Anwesenheit in Petersburg rechtzeitig der Polizei zu melden. —
 So trocken und geschäftsmäßig der Bericht der Amerikaner
 abgefaßt ist, er bildet eine harte Anklage gegen die russische
 Verwaltung, härter als die schwersten Vorwürfe, die in empfin-
 samer Tonart gegen dieselbe erhoben werden.

Die Vertreter von **Venezuela** geben sich noch allem Aufseher
 sämmerikanischer Diplomaten die größte Mühe, die Berichte
 über die **Murden**, welche dort ausgeführt sind, hinweg-
 zujagen oder doch so viel als möglich abzumildern. Eheres
 möchte ihnen natürlich gar nicht, letzteres nur in sehr beschränkter
 Weise. Auf dem Wege über London wird nunmehr be-
 richtet:

New-York, 20. April. Ueber die Vorgänge bei dem kürz-
 lichen Angriff auf die Casa Amartilla, die Residenz des
 Präsidenten in Valencia, sind hier aus Caracas in Vene-
 zuela die folgenden Einzelheiten eingetroffen: Drei Dynamis-
 teneben mit 25 Kilo in dem waren von den schablonen-
 hingängten des eingekerkerten Generals Cerezo in der Plaza
 Volvino niedergebretet worden. Alle drei explodierten mit furch-
 barem Knall, wodurch in der ganzen Stadt die größte Ver-
 wüstung entstand. Aus allen Theilen der Stadt wurden Trup-
 pen und Polizeimannschaften nach der Plaza Volvino und der
 Casa Amartilla, um den Verbleiben zu suchen. Auf diese
 Weise wurde das Gefängnis seiner Wachen beraubt, und kaum
 war der Weg dahin frei, als auch die Fremde des Gefangenen
 daselbst mit Sturm nahmen und alle politischen Gefangenen in
 Freiheit setzten. Ein ganzes in den Baracken untergebrachtes
 Regiment von General Belagao überredet worden, zu den
 Truppen des Generals Cerezo überzugehen. Wie es sich
 hierauf kam, verrieth ein Soldat die Verhörsführung, worauf
 die Behörden sofort alle Offiziere verhaften ließen und eine Unter-
 suchung einleiteten. General Belagao verhielt sich bevor man
 feiner habhaft werden konnte.

Dieselbe Meldung will sogar wissen, die revolutionäre
 Bewegung sei zweifels in Steigen, und fast alle
 Staaten der Republik seien dem Präsidenten Palacio feind-
 lich gesinnt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. April. Sicherem Vernehmen der „Aff. Bl.“ nach
 trifft der Kaiser zum Regierungsjubiläum des Großherzogs
 am 29. April in Mannheim ein. Wie weiter gemeldet wird, ist
 der Besuch des Kaisers beim Fuhrer u. Stumm in Reutlingen
 abbestellt. Gierich dürfte auch die Wittelstellung hinsichtlich
 werden, daß der Kaiser am Montag in hiesiger Residenzstadt in
 Schloß eintreffen und zwei Tage der Rastabingung widmen will.

Die Kreisbahn Berlin-Kölln-Stadt erklärte die
 Wahl des Oberbahnmeisters der Kaiserin, des Freiherren v. Wirs-
 bach, in die Stunde für ungültig, weil Hr. v. Wirsbach seinen
 Wohnsitz in Berlin habe.

und seiner Partei, am wenigsten der der Buchstabengläubigen, ge-
 hört er nunmehr an, sondern dem geistigen Besitze der ganzen
 nach Einseit drängenden Nation. Das ist eine Dierhörschaft,
 so weltlich schon und wachst fortum wie die, bei deren Klänge
 Faust die todbringende Geheule von dem Himmel lehrte. In
 Den faustischen Drang hat auch Moltke verfaßt, daß die
 faustischen Zweifel bleiben ihm erpart, weil er ein frommer
 Christ war und ein Mann der That — zwei ständige Güter,
 die erst der alternde Faust nach harter Prüfung erwirbt.
 Moltke hat sich wenig mit erster Philosophie befaßt und von
 dem Pantheismus Spinoza's ist er eben so fern geblieben
 wie von der Aufklärung, die von Ludwig Feuerbach auf den
 Thron gesetzt wurde. Der einsame Mann in Grausau griff
 in das eigene Gemüth, er holte bei eigener Erfahrung und
 eigener Bedrückung sich Rath und von christlichen Voraus-
 setzungen gelangte er schließlich zu Ergebnissen, in denen der
 Geist Lessing's und des großen Goethe zu einer wundervollen
 Mischung sich einen. Die Vermuth betradtete er als ein Ge-
 schenkt göttlicher Gnade, den endlicher Vernichtung geweihten
 Körper als den Sterker seiner unsterblichen Seele, und so blieb
 er ein reines und leuchtendes Vorbild wahrhaft christlicher Be-
 setzung allen denen, die nicht den scholastischen Standpunkt
 der Aiter des gläubig befaßten Volksgelübtes theilen.
 Es ist die vernünftige Ueberlegung der Aiden des Grafen
 Caprivi, wenn Moltke freies: „Das Christenthum hat die
 Welt aus der Barbarei zum Geistesemporgeloben. Es hat
 in hundertjährigen Wirken die Sklaverei beseitigt, die Arbeit
 gabelt, die Frau emancipirt und den Blick in die Ewigkeit
 geöffnet. Aber war es die Glaubenslehre, das Dogma, welches
 diesen Segen schuf? Man kann sich über alles verständigen,
 nur nicht über Dinge, an welche das menschliche Begriffsver-
 mögen nicht heranreicht, und gerade über solche Begriffe hat
 man achthundert Jahre hindurch geschrieben, hat die Welt
 verheert, von der Vertilgung der Arianer an durch dreißig-
 jährige Kriege bis zu dem Scheiterhaufen der Inquisition, und
 was ist das Ende dieser Kämpfe — derselbe Zwiespalt der
 Meinungen wie zuvor! Wir können die Glaubenssätze hin-
 nehmen, wie man die Verödung eines treuen Freundes hin-
 nimmt, ohne sie zu prüfen, aber der Kern aller Religio-
 nen ist die Moral, welche sie lehren, am reinsten und

erschöpfendsten die christliche. Und doch spricht man achsel-
 schüttelnd von einer trockenen Moral und macht die
 Form, in welcher sie gegeben, zur Hauptsache. Ich
 fürchte, daß der Kaiser auf der Kanzel, welcher überreden will,
 nicht überlegen kann, die Schriften aus der Kirche
 hinauszuwerfen. Ueberhaupt, sollte nicht jedes fromme
 Gebet, möge es nun an Buddha, an Allah oder Je-
 sushah gerichtet sein, an denselben Gott gelangen,
 außer dem es ja keinen gibt? Dürft doch die Mutter
 die Bitte des Kindes, in welcher Sprache auch es ihren
 Namen lallt.“

Ein milder, überlegen das Hassen und Jagen der Streit-
 den belächelnder Greis hat diese Sätze geschrieben, zu Mann,
 dem es nicht um graue Theorien zu thun war, sondern um
 eine ganz persönliche Angelegenheit, um die Wünderung der
 eigenen Seele, um die Befriedigung eigener Erkenntnisdränge.
 Er glaubt an einen persönlichen Gott, aber er weiß auch, daß
 dieser Gott anstatt der harten Gerechtigkeit Gnade läßt, wenn
 ein unvollkommener, der Aufsehung sündlich ausgebeiter
 Mensch durch irdende Vermuth oder sinnliche Triebe zur
 Gnade verführt worden ist. Er überblickt sein schicksalreiches
 Leben und notirt sorgfältig die drei Milliarden Pulsschläge,
 die seit seiner Geburt sein Blut gemacht hat, und es getroffen
 ihn, daß auch er der göttlichen Gnade theilhaftig und erlöst
 werden kann, da immer er sich streben mühte.

Die Aufklärung eines verklärten Lebens, wie die Schrift
 sie verheißt, deutet er fromm und fein auf eine Fortdauer der
 Individualität im Gegensatz zum Pantheismus, und sein
 Denken richtet sich auf die Unsterblichkeit des Gemüthes, das er
 im Menschen das Göttliche nennt. Auf die Fortdauer
 menschlicher Vermuth verachtet er gern, mit leiser Ironie,
 wenn nur die Liebe dem Aufstehen erhalten bleibt, die
 der sinnende Greis in dieser Feilheit so schmerzlich ver-
 misst.

Zwischen der Orthobogee, die auf den Buchstaben pocht, und
 den Materialisten und Determinirten, denen das All nur be-
 wegte Materie ist und der Mensch ein von der Umwelt
 bestimmtes Geschöpf, erblicken wir Moltke. Er ist im Besitze
 reicher naturwissenschaftlicher Kenntnisse und die läßt er sich
 durch kein Dogma rauben; aber er glaubt fest und treu an

Provinzial-Nachrichten.

Wittenberg, 22. April. (Orig.-Mitth.) Die Stadtverordneten... Wittenberg, 22. April. (Orig.-Mitth.) In der gestrigen...

auf das Heim neuer geschlossen... Wittenberg, 22. April. (Orig.-Mitth.) Von früherem...

Die Königin von England wird, wie... Die Unterthänigen bei Hofschick.

Berufschaft.

Die Unterthänigen bei Hofschick. Es wird be...

eine interessante Unterhaltung... Standesamtliche Meldungen.

Standesamt Halle, 22. April. Aufgegeben: Der Kammerrenten-Assistent...

Standesamt Giebichenstein, Meldungen vom 19. bis 22. April. Aufgegeben: Der Schmelz R. F. S. Göbe...

Standesamt Trotha, den 16. bis 22. April. Ghefchließungen: Der Vater Albert Doyer...

Wittenberg, 22. April. (Orig.-Mitth.) In der gestrigen... Wittenberg, 22. April. (Orig.-Mitth.) In der gestrigen...

Wittenberg, 22. April. (Orig.-Mitth.) In der gestrigen... Wittenberg, 22. April. (Orig.-Mitth.) In der gestrigen...

Die Königin von England wird, wie... Die Unterthänigen bei Hofschick.

Die englischen Postbeamten. Der englische Generalpostmeister... Wittenberg, 22. April. (Orig.-Mitth.) In der gestrigen...

Standesamt Giebichenstein, Meldungen vom 19. bis 22. April. Aufgegeben: Der Schmelz R. F. S. Göbe...

Standesamt Trotha, den 16. bis 22. April. Ghefchließungen: Der Vater Albert Doyer...

Wittenberg, 22. April. (Orig.-Mitth.) In der gestrigen... Wittenberg, 22. April. (Orig.-Mitth.) In der gestrigen...

Wittenberg, 22. April. (Orig.-Mitth.) In der gestrigen... Wittenberg, 22. April. (Orig.-Mitth.) In der gestrigen...

Wittenberg, 22. April. (Orig.-Mitth.) In der gestrigen... Wittenberg, 22. April. (Orig.-Mitth.) In der gestrigen...

Großer Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Auf die selten günstige Gelegenheit, die mein Ausverkauf bietet, mache ich hiermit nochmals aufmerksam und hebe nachstehend von den vielen Artikeln, die noch vorhanden sind, aus besonders hervor:
 Einen großen Vollen reinwollene englische Lodenstoffe (aus schwerer Federstoffe) aus allerbestem Material hergestellt, die Robe von 6 Meter doppeltbreitem Stoff nur 5 Mt. 10 Pfa. (eeller Preis sonst mindestens 12 Mt.!)
 Einen großen Vollen weisse englische Tüll-Gardinen, extra breit, 2 mal mit Band eingefasst, der Meter von 30, 40, 50 Pfa.; extra schwere Qualität 60 Pfa.
 Einen großen Vollen Jackets, Umhänge, Regen-Mäntel, nur streng moderne Facons, zu überraschend billigen Preisen.
 Einen großen Vollen Hemdentuche, Leinen, Bettzeuge, Wischtücher, Taschentücher, Bettdecken, Damaste, Cattune, Wollmousseline und viele andere Artikel bedeutend unter Kostenpreis.

- Altdeutsche Bettdecken, extra groß und schwer, das Stück jetzt nur 2 Mt. 65 Pfa.
- Weisse leinene Damasthandtücher, extra lang, das Stück jetzt nur 45 Pfa.
- Wischtücher in Leinen, extra groß, das Stück jetzt nur 19 Pfa.
- Weisse Taschentücher mit bunter Kante, extra groß, das Stück jetzt nur 15 Pfa.
- Ganz schwere Bettzeuge, 6/4 breit, jetzt nur das Meter 45 Pfa. (sonstiger Preis für diese Waare das Meter 75 Pfa.)

Auf diese Artikel, die in meinen Fenstern zur Ansicht ausgelegt, mache ich ganz besonders aufmerksam und liegt es im Interesse eines jeden Käufers, recht schnell diese selten günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

45
 Kleinschmieden
 45.

Alex Michel.

45
 Kleinschmieden
 45.

Drei Siemens-Lampen sind noch sehr billig abzugeben!

Mark 12,000,000 3 1/2 % Bremer Stadtanleihe.

Zeichnungen auf obige Anleihe nehmen zum Course von 96 1/2 % kostenfrei entgegen.
Paul Schausell & Co., Bankgeschäft,
 Halle a. S.

Wegen der nächsten Donnerstag stattfindenden
Marienburger Geld-Lotterie
 ist mein Geschäft morgen Sonntag in den Mittags- und Abendstunden geöffnet.
 Ein Loos 3 M. Solbe 1 A 75 d, Viertel 1 A
 1/50 Antheilsgewinne an 50 Loosen 5 M
 1/50 Antheilsgewinne an 250 Loosen 21 M
Richard Schroedel,
 Halle a. S., Große Ulrichstrasse 48.

3 1/2 % Bremer Staatsanleihe.

Zeichnungen auf obige am 26. d. zum Course von 96 1/2 % zur Zeichnung ausliegende Anleihe behandeln wir kostenfrei.
Frenkel & Poetsch.
 Subscription auf
 3 1/2 % Bremer Staats-Anleihe.
 Auf die am 26. cr. d. 96 1/2 % zur Zeichnung gelangenden 12,000,000 Mark dieser Anleihe nehmen wir Anmeldungen kostenfrei entgegen.
Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft.

Zeichnung Mk. 12,000,000 3 1/2 prozentige Bremer Staat-Anleihe

zum Zeichnungspreise von 96 1/2 %.
 Anmeldungen nimmt bis Dienstag den 26. d. M. kostenfrei entgegen.
L. Schönlicht, Bankgeschäft.

**Diamantschwarze Strümpfe,
 Sommer-Handschuhe,
 Sommer-Unterzeuge**
 für Damen, Herren und Kinder
 empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Julius Bacher,
 Halle a. S., 12 u. 13 Leipzigerstr. 12 u. 13
 (Ecke St. Sandberg im Neubau.)

Carl Th. Plötz Nachf.

— Inh.: W. Lauenroth —
 Nur! Nur! Nur!
 52 Grosse Ulrichstrasse 52.

Empfehle:
Reisereisensilien:

Handkoffer	von Mt. 2,50 an
Touristentaschen	„ „ 1,25 „
Badekernschalen	„ „ 3 „
Reiseriemer	„ „ 0,50 „
Reise-Trinkflaschen	„ „ 0,25 „
Taschentrinkbecher	„ „ 0,25 „

Reiser:
 Marktaschen 50 Pfa.,
 Vorrathskannen, bl. Steingut, 45 Pfa.,
 Salz- und Melkfässer, bl. Steingut, 1,25 Mt.,
 Messer u. Gabeln, Löffel, Suppenshöpfer,
 Vogelbauer, Treibröfen, Gummibälle,
 Kinderstühle etc.
 zu bekannt billigsten Preisen.

Carl Th. Plötz Nachf.

— Inh.: W. Lauenroth —
 Nur! Nur! Nur!
 52 Grosse Ulrichstrasse 52.

Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer!

Schieferplatten Partholplatten mit Krone u. Stein starke gepöhlte Schiefer 100 Stück 60 Pfa. bunte Schiefer v. Größe 2 Mt. Ganfschulstücken	Zinnschneidern Vielstift Federhalter! Nadiraummi Vielstifttücher Vielstiftzeuge!	Pennale! Federhalter! Lineale! Kammlische Schreib- u. Zeichenbücher! Schweizer- u. Zeichenbücher!
--	---	--

re. Billigste Bezugsquelle!
Albin Hentze, Halle a. S., 39

Ausverkauf

fämmtlicher Waaren meines Bürsten-, Besen- u. Pinselwaaren-Lagers zum Großlospreis wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts und Wegzug von Halle. Nur streng reelle Waare.
Schulberg 7. H. Kunzmann. Schulberg 7.

Arbeitsbücher,

den geschickten Vorarbeiten ent-
 sprechend, mit blauen und braunen
 Umschlägen v. Stück 10 Pfa.
39. Albin Hentze, 39.
 Schneefstraße

Poststr. 12,

Ecke
 Rathhausgasse,
 ist garantirt die
 billigste, reellste Ver-
 anschaue in echt
 böhmisches Bettfer-
 dern, nur handbreit
 unversäufte Waare
 à Pfd. 50, 70 d., Galb-
 bannen 1,10, 1,40, 1,60,
 hochfeine Galbbannen
 schneeweiß, v. 2,50 d. an.
 Großflotte, fester
 weiße Galbbannen
 u. Bannen v. wunder-
 barer Füllkraft, gering-
 lüftig 3 Pfd., in ein
 großes Deckbett nur
 2 M. und 2 M. 30 d. bis
 zu den besten Waaren.
 Federdicke Bett-
 feder in großer Aus-
 wahl anstehend billig.

Große Bettbezüge von 3 M. an, Bett-
 tücher ohne Naht von 1 M. 30 d. an.
 Gr. Strohhüte nur 1 M.

G. Jähne,
 Poststraße 12,
 Niederlage v. d. größten Bettfedern-
 fabrik aus Prag in Böhmen.

Mahlmaschinen,
 verbessertes Sinner-System,
 à 50 Mark.
 Vorzügliches Fabrikat von unüber-
 troffener Leistung. — Große Dauer-
 haltigkeit. — Reibwerk geruchlosster
 Gang. — Geringe Verschlingung.
 Garantie 3 Jahre.
 Aufträge nach außerhalb werden
 prompt angeführt.

Burghardt & Becker,
 Leipzigerstr. 83, am Thurm.

Rapsablen
 verkauft das Gut Nr. 7 in Solbitz a/B.

Unterricht in der
Portugiesischen Sprache
 wird verlangt.
 Offerten mit Preisangabe befördert die
 Expedition d. Blg. unter 1344 L.

Wer
 ertheilt pract. Unterricht zur schnellen
 und gründl. Erlernung der
Franz. u. Engl. Sprache.
 Off. mit Angabe der Donorvorleistungen
 an die Exp. d. Blg. unter 1345 M. evb.

Erster Preis. Erster Preis.

Baumwollene Strümpfe „Marke Schwarz unzerstörbar“, schon in der billigsten Preislage vollständig waschecht und abrusstfrei.
 Für den Angelegenheit verantwortlich: B. König in Halle.

**Special-Fabrik f. Strümpfe
 F. B. EULITZ**
 Leipzig, Grimmaische Str. 30.
 Preise billig.

Strümpfe von flachem engl. Florgarn,
Strümpfe von flachem Doppelgarn,
Strümpfe von DMC-Garn v. Dollfus, Mieg & Co.,
Strümpfe von 4facher Strickseide,
Strumpflängen nebst Anstrickgarn,
Socken

Neuheiten dieser Art in Mustern u. Farben
 Preis 3 Reichthümern.

In elegant, waschecht,
 abrusstfreien Farben.

